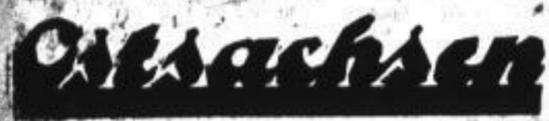


Hüftet zu den Antikriegskundgebungen am 26. Juli in Dresden und am 2. August in Leipzig



Eine Abfuhr der Faschisten

Hauptstadt und Reichsbanner gegen die NSDAP. (Von unserem Arbeitertorrespondenten.)

Die Freiburger Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei hatte für Freitag, 10. Juli, in der „Kolon“ eine öffentliche Massenversammlung einberufen. Schon halbeinhalb Stunde vor der angelegten Zeit war der Zugang zum Saal und die Straße von Rot-Front und Reichsbannerleuten fast besetzt. Den sich in der Gaststube befindlichen Anhängern der NSDAP war dies scheinbar höchst unangenehm. Vor Öffnung des Saales hing man ein Plakat aus, wonach man 20 Pf. Eintritt verlangte. Wahrscheinlich wollte man auf diese Weise verhindern, daß die Arbeiter die Versammlung besuchten. Da aus den Einladungen zu der Versammlung ein Eintritt nicht verlangt wurde, löste dies die größte Empörung aus. Reichsbanner und alle anderen vorgelagerten für mich Einladungen, dem sich die Versammlungsleitung unter Beihilfe einiger Kriminalbeamter widersetzte. Unterdessen war es 9 Uhr geworden. Im Saale befanden sich höchstens 12-15 Anhänger der NSDAP. Während sich außerhalb des Saales einige hundert Arbeiter befanden. Reichsbanner und Rot-Front langen abwechselnd revolutionäre Lieder. Nachdem die Reichsbannerleute das Reichsbannerfest gelungen, stimmten sie geschlossen mit Rot-Front die Internationale an. Jetzt war es uns gelungen, den Eintritt zu der Versammlung auf 10 Pf. herabzusetzen. Rot-Front und NSDAP-Gesossen besetzten daraufhin den größten Teil des Saales. Nachdem gegen auch die Reichsbannerleute geschlossen im Saale auf. Alle Proleten kamen nun in die Versammlung. Der Leitung blieb nichts anderes übrig, trotzdem es ihr höchst unangenehm war, die Versammlung zu eröffnen. Ein Herr Ebel aus Bad Elster sprach über das Thema: „Nationaler Sozialismus, Deutschlands Rettung“. In einem einschlägigen Referat, das zum größten Teil nur unter großer Unruhe der Versammlung gehalten wurde, propagierte der Referent mit den üblichen faschistischen Phrasen den Arbeitern ein neues freies Deutschland. In seinem Referat polemisierte er vor allem gegen die Sozialdemokratische Partei, während er gegen die Kommunisten sehr zurückhaltend war. Mit Ausnahme einiger Epithen gegen Rußland trat er für viele unserer Forderungen ein. Das mag wohl daher rühren, daß Rot-Front ihm zu sehr auf den Berg gerückt war. Während Herr Ebel von einem Rednerpult aus sprach, hielten wir daneben einen Tisch mit rotem Tuch aufgestellt. In der Diskussion sprach als Erster der Parteileiter Kurt Müller (NSDAP), Freiberg; über einige Epithen und sonstige Kinderreien kam er in seiner Diskussion nicht, wagte auch nicht, trotzdem er vor uns mit sehr heftigen Zwischenrufen unterbrochen wurde, auch nur ein Wort gegen uns zu sagen.

Genosse Borowczak ging in ganz kurzen Worten auf die Freiburger faschistische Bewegung ein, freilich den Reichsraum durch Kirchenmeister, die Verhältnis 1923 in Freiberg und das sehr schnelle Ablauen der nationalsozialistischen Bewegung in Freiberg. Als letzter sprach in launigen Ausführungen der Genosse Scheinert. In seinen ungehörigen einschlägigen Ausführungen zeigte er den Anwesenden unser Programm. Die Ausführungen über China und Karaffe, die geplanten Angriffe der Imperialisten gegen Sowjetrußland trafen bei den Versammelten Entrüstung hervor. Trotzdem Genosse Scheinert sehr scharf gegen die SPD polemisierte, magte nicht ein einziger Sozialdemokrat einen Zwischenruf. Mit einer besonderen Aufmerksamkeit hörte man die Ausführungen unseres Genossen an. Gemeinsam mit unseren Genossen stimmten die Sozialdemokraten und das Reichsbanner in Hochrufe auf die Weltrevolution aus. Geschlossen wurde die Versammlung durch Genossen Scheinert mit der Aufforderung, einzustimmen in die Internationale. Unter revolutionären Liedern lehrte sich der Saal. Das folgende Bild, welches die Versammlungsleitung machte, war wirklich zum Ergötzen, völlig hilflos waren die Studenten mit ihrem Referat auf dem Podium.

Das gemeinsame Vorgehen von Rot-Front und Reichsbanner gegen die Faschisten mit der übrigen Arbeiterschaft macht höchlich Eindruck. Von der sonst so gereizten Stimmung zwischen Rot-Front und Reichsbanner war nicht das Geringste zu bemerken. Alles in allem war die Versammlung ein guter Erfolg für die kommunistische Partei. Die in Uniform aufstretenden Roten Frontkämpfer haben auf die Arbeiterschaft einen sehr guten Eindruck gemacht.

China-Kundgebungen

Die von der Internationalen Arbeiterhilfe im Bezirk Ostsachsen zum Teil mit Unterstützung der Partei und anderen Organisationen einberufenen China-Kundgebungen in Heidenau, Freiberg, Heidenau, Pirna, Löbau, Dresden, Reichen, Jhadowitz, Pausgall, Seiffenröderdorf, Ebersbach und Reigersdorf zeigten, daß sich die Arbeiter auch in unserer Gegend für die Vorgänge in China besonders interessieren.

Der Kampf der Chinesen ist im vollen Gange. Wir müssen die Aktion für China steigern. Alle Gewerkschaftler müssen in ihrer Organisation zur chinesischen Bewegung Stellung nehmen und mit allen Mitteln für die Schaffung einer Einheits-Hilfsaktion für China arbeiten.

Wir bringen hiermit den Genossen im Bezirk nochmals den Beschluß des Bezirksparteitag in Erinnerung, daß in allen Orten, wo I.A.H.-Ortsgruppen nicht bestehen, solche zur Durchführung der Hilfsaktion zu gründen sind, die mit dem Landesauschuss zu arbeiten haben. Es ist durch höchste Aktivistat den kämpfenden Klassenkämpfern praktische Solidarität zu beweisen.

In einem Teil der Versammlungen sind für China Geldsammlungen durchgeführt. Ueber die eingegangenen Beiträge quittieren wir an anderer Stelle. Die Entschlüsselung der Versammlung in Reigersdorf hat folgenden Wortlaut:

Die am 11. Juli im Röhren Saal erschienenen Arbeiter grüßen die chinesischen kämpfenden Arbeiter und Bauern. Sie nehmen Kenntnis von dem brutalen und grausamen Verhalten des internationalen Kapitals gegen das chinesische Volk. Die Versammelten geloben, die Kämpfenden zu jeder Zeit zu unterstützen. Den chinesischen Brüdern rufen wir zu: Halbt ein in eurem Kampf, wir stehen bei euch!

Der Landesauschuss fordert im Auftrag des Zentralkomitees der I.A.H. alle Arbeiter auf, sofort in den Betrieben, in allen Gewerkschaften Stellung zu nehmen und von der Unparteilichkeit der Internationalen die unentgeltliche Einsetzung einer gemeinsamen Hilfsaktion zu fordern.

Die Zeit drängt. Die Streiktruppen erwarten bestimmt eure Hilfe. Der I.A.H. Reichsausschuss der Welt, könnt helfen. Drängt auf euch, rufen wir. So lange solange den verdammten

Jäger der Unparteilichkeit Stellung eine gemeinsame Aktion nicht erstreckt, unterstützt durch Sammlungen und Spenden und Agitation die einzige proletarische Hilfsaktion für China, die Hilfsaktion der Internationalen Arbeiterhilfe.

Der Landesauschuss der I.A.H. Dresden, Güterbahnhofstr. 24.

Ebersbach. (China-Versammlung. Am 9. Juli fand in Ebersbach (Stadt Leipzig) eine öffentliche China-Versammlung statt, die von 200 Arbeitern besucht war. Die Referenten Chen-Ting-Kuo und Deminshun-Dresden schilderten in treffenden Worten den Befreiungskampf der chinesischen Arbeiterschaft gegen die imperialistischen Ausbeuter und Blutsauger. Die Aufgabe der I.A.H. wird es sein, die Arbeiterschaft zu einer internationalen Hilfsaktion zusammenzuschließen. Der Befreiungskampf der chinesischen Arbeiterschaft ist auch unser Kampf, und unsere Aufgabe muß es sein, die chinesische Arbeiterschaft moralisch und materiell zu unterstützen. In der Versammlung, die mit einem Hoch auf den chinesischen Befreiungskampf und mit dem Gesang des ersten Verses der Internationale schloß, konnten mit 14 Reuaufnahmen zur I.A.H. feststellen. Außerdem wurden 23,84 Mark für die kämpfenden chinesischen Arbeiter gesammelt.

Pirna. Das Bezirkskongress des Arbeiterbundes Pirna am vergangenen Sonntag konnte in allen Teilen als gut gelungen bezeichnet werden. Der Festzug stellte auf dem Sportplatz Pirna und zählte circa 1500 Teilnehmer. Er bewegte sich nach dem Innern der Stadt durch die Gartenstraße nach dem Festplatz der Copihier Vogelwiese. Dort angekommen, entwidmete sich ein festes Leben. Die Darbietungen der Sänger waren alle im Freien und bestanden in Gruppen- und Vollenhören für Frauen und Männer. Es muß gesagt werden, die Chöre waren alle gut einstudiert, und die Sängerscharen mit ihren Dirigenten leisteten des Beste, obwohl für manche Sänger das Freitagen anstrengend etwas ungewohntes war. Wichtig wirkte zum Schluß der Massenmännerchor: „Ich warde Dein“ von Lihmann.

Wenn einige Worte der Kritik am Plakat sind, so sollen sie nicht die gelanglichen Leistungen treffen, die durchweg vorzüglich waren und erstklassiges Streden der Sänger und Sangerinnen offenbarten. Zu kritisieren ist lediglich das Hintenanstellen des gemischten Gesanges. Gemisch der gemischte Gesang ist an und für sich nicht leicht in bezug auf das technische Zusammenarbeiten der Frauen- und Männerstimmen, aber doch ein Karikatur. Wandern am Morgen, als gemischter Chor gewählt wurde, ist recht unverständlich, um so mehr, da anerkannt gute Vereine, wie Pirna, Heidenau, Jhadowitz, gemischt singen. Warum also einen betriebligen Chor? Gab es wirklich keinen Solisten? Ebenfalls wurde der gemischte Gesang in den Gruppenhören vermischt mit einziger Ausnahme der Gruppe Heidenau-Jhadowitz, die mit dem Preischor: „Die Sonne erhebt“ aufmarschierte. Auch hier ist nicht recht verständlich, aus welchem Grunde dieser Chor gewählt wurde, der viel besser zur Orchesterbegleitung paßt als a-capella-Chor. Die Gruppe Heidenau-Jhadowitz ist in der Lage, mit anderen gemischten Chören aufzuwarten. Es erwidert sich den Eindruck, als wenn mit einer gewissen Absicht der gemischte Gesang durch das Hintenanstellen mißbräuchlich werden sollte. Hoffentlich tragen

diese Stellen dazu bei, bis zum nächsten Bezirkskongress die Kräfte zu belebigen. Und nun nochmals, ihr Arbeiterbündler und Sängersinnen, zu neuem Mut, zur Marzschlacht der Arbeiterbattalione.

Pirna. Der Rangierauschuss Fuchsbühl beim Rangieren zwischen die Puffer, so daß der Tod sofort eintrat.

Mahberg. Zu dem getriggen Artikel gegen das „Vollzeig“ 1925 haben wir nachzutragen, daß das geplante Volksfest unter dem Druck der Arbeiterschaft von der SPD. aufgegeben werden mußte, dagegen die SPD. ihre Bereitschaft erklärt hat, mit der SPD. und dem Gewerkschaftsrat gemeinsam eine Demonstration

gegen Krieg und gegen Zollwäucher

zu veranstalten. Diefelbe findet am Sonntag, den 18. August 1925 statt. Stellen mittags 1 Uhr an der Blomard- und Dresdner Straße. Von da aus Demonstration zum Götterhof. Dabei ist Anrede und proletarische Unterhaltungen. Jeder Genosse, jede Genossin lorge dafür, daß dieser Aufmarsch der Kadeberger Arbeiterschaft ein mächtiger und eine einheitliche Kampfanlage gegen die Bourgeoisie werde.

Ottendorf-Ostrilla. Ein aufregender Vorgang, der noch ein gerichtliches Nachspiel haben dürfte, hat sich nach der Festlegung einer Dresdner Korrespondenz am Freitag nachmittags am Bahnübergang des Eisenbahnhaltpunktes Ottendorf-Ostrilla-Süd ereignet. Ein in Kloßhöhe wohnhafter Fabrikbesitzer, der den Zug in Richtung Dresden benutzen wollte und zu diesem Zweck den Kraftwagen des Bruders genommen hatte, den dann ein Autoschloffer zurückfahren sollte, bemerkte erst im letzten Augenblick den ankommenden Zug. Er setzte über die Schienen hinweg und entging auch der Gefahr eines Zusammenstoßes. Im Kraftwagen stehende Schloffer sprang, in der Meinung, daß einen Zusammenstoß geben werde, in voller Fahrt aus dem Kraftwagen. Er fiel neben die Lokomotive und kam mit verhältnismäßig geringen Verletzungen davon.

Invalidenversicherung

Am 30. Juni 1925 liefen im Bereiche der sächsischen Landesversicherungsanstalt 215 489 Renten, und zwar 142 497 für invalide Kranke und Altersrenten, 22 508 Witwenrenten und 50 484 Waisenrenten (mit rund 100 000 Waisen). Gegenüber den Bestandszahlen von 31. März dieses Jahres ergibt sich somit eine Zunahme von 2 700 laufenden Renten, von denen 1365 (50 von hundert) Invalidenrenten und 1344 (50 von hundert) Hinterbliebenenrenten sind. Die Umrechnung der Renten nach dem Gesetze vom 23. März dieses Jahres wird mit Ausnahme einer Anzahl von Fällen, die noch näherer Klärung bedürfen, mitte Juli beendet sein, und es wird nochmals darauf hingewiesen, daß für diejenigen Rentenempfänger, die keine Mitteilung erhalten haben, eine weitere Erhöhung ihrer Rente nach dem Gesetz nicht in Frage kommt. Um den immer noch im zahlreichen Heilversuchsanträgen sowie wie möglich herabgehen zu können, werden seit April 1925 auch Lungentherapien in Bad Pippelprings durchgeführt. Heilversuche insgesamt wurden im 2. Vierteljahr 371 gewährt, das sind also mehr als im vergangenen Vierteljahr. Daraus entfielen 207 auf Lungentherapie und 244 auf andere Kranke. Reuaufnahmen in die Heilstätten erfolgten in 2284, Entlassungen in 2047 Fällen.

Heilbutts Lügenmanöver

Die Lügen der Freiburger „Volkszeitung“ zum Bezirkssturnfest in Freiberg

Die „Freitaler Volkszeitung“, das Leib- und Wagnisblatt aller Freitaler Arbeiter und Kommunisten bringt in ihrer Montagnummer einen groß aufgemachten Bericht über das am vergangenen Sonntag stattgefundene Bezirkssturn- und Sportfest, in dem der Sozialredakteur dieses giftigen Blattes der Dresdener Tante mißrätlich und in der gemeinsten Weise die Arbeiterpartei gegen die SPD. anzuheben versucht. Unter der fetten Überschrift „Die Prostitution der Kommunisten“ behauptet der Sozialredakteur Heilbutts, daß Rot-Front den Festzug der Arbeiterturner zu sprengen versucht hätte. Dabei verweist er sich zu folgendem blödsinnigen Satz:

„Der Kinderchor am Sonnabend von Rot-Front (Herrl), machte daher den Eindruck eines politischen Demonstrationsspiels der SPD. Und das war ja wohl auch das, was die Kommunisten wollten!“

So viel Blödsinn in zwei Sätzen zu konzentrieren, das mußte dem Reichsbannermann Heilbutts vorbehalten bleiben. Oder ist es etwa der tiefe Geist über das disziplinierte Auftreten der Genossen von Rot-Front, der in diesen beiden Sätzen zum Ausdruck kommt? Der ganze Bericht, soweit er sich mit den Genossen von Rot-Front beschäftigt, trägt nur so von Unwahrheiten und verlogenen Behauptungen. Der Zweck dieses gemeinen Artikels ist so offensichtlich, daß es dringend notwendig ist, entgegen der lügenhaften Darstellung des Vorganges, wie ihn die „Freitaler Volkszeitung“ bringt, den Arbeiterparteilern den wahren Sachverhalt wiederzugeben.

In die Ortsgruppe Freital der SPD. wurde das Erlauchen gerichtet, zum Bezirkssturnfest 30 Ordner zu stellen. Richtig ist, daß die SPD. 30 Mann, die Mitglieder von Rot-Front sind, in ihrer bekannten Uniform ohne die bekannten roten Bänder als Ordner zur Verfügung stellte. Vom Arbeiterturn- und Sportbund sollten für die Ordner gelbe Bänder ausgegeben werden. Die Ordner der SPD. stellten sich auch vollständig und pünktlich am Sonnabend, nachmittags 2 Uhr, am Sportplatz in Deuben zur Verfügung und begleiteten den Festzug der Kinder nach dem Sportplatz in Pausgall. Unter den Ordnern der SPD. nahmen natürlich auch die Ordner der SPD. teil. Im Sportplatz angekommen, wandte sich der Genosse Körner, SPD., sofort an das Festauschussmitglied Ehrhardt mit der Bitte, für die SPD-Ordner Bänder auszugeben, nachdem man dem Genossen Körner in Freital-Deuben bereits erklärt hatte, die Ordnerbänder würden in dem Sportplatz ausgegeben. Ehrhardt erklärte jedoch, „50 Bänder der SPD. zugelangt zu haben und nunmehr leider keine zur Verfügung zu haben“. Da jedoch die Ordner der SPD. in Uniform seien, wollte er dafür sorgen, daß beim Abendessen bekannt gegeben werde, daß die Genossen der SPD. in ihrer Uniform als Ordner zu betrachten seien. Das ist jedoch nicht geheißen! Warum? können wir uns denken! Was hatte von einer gewissen Seite den Plan bereits fertig, die Genossen der SPD., die sich gern zur Verfügung stellen, abzubringen. Darauf deutet ja auch die verächtliche Aeußerung hin, die die Prominenten der Freitaler SPD. beim Anblick der Genossen von Rot-Front in unvorsichtiger, aber offener Weise zum Ausdruck brachten.

Am Sonntag früh stellten sich die SPD-Genossen in ihrer Uniform wieder zum Dienst zur Verfügung. Es wurden auch eingestellt und verrichteten ihren Dienst im Sportplatz, auf dem Sportplatz am Stelger und im Schwimmbad, ohne daß irgendwelcher Zwischenfall vorgefallen wäre. Gegen Mittag wurde Genosse Körner aufgefordert, sofort beim Festauschuss zu erscheinen. Dort wurde ihm eröffnet, daß die Ordner der SPD.

ihre Uniform ablegen sollten. Genosse Körner erklärte, daß es praktisch unmöglich sei, im letzten Augenblick vor dem Festzug noch künstliche Bänder, die überall verstreut waren, zu beschaffen und außerdem habe der Festauschuss keine Bänder. Beim Beginn des Festzuges melbete Genosse Körner die 30 Ordner der SPD., die natürlich die der SPD. verleihten Uniform trugen. Darauf erklärte der „linke“ Rißke, daß man die Ordner der SPD. nicht gebrauche. Eine Reihe von Spielern und ganze Gruppen der Turner und Sportler erklärten darauf, sich nicht am Festzug zu beteiligen, wenn die Genossen von Rot-Front ausgeschlossen würden. Um jedoch den Festzug der Arbeiterturner und das Fest der Sportler nicht zu behindern, forderten die Genossen der SPD. die Turngenossen auf, sich diesem Vorhaben nicht anzuschließen. Ein großer Teil der in diesem Ratsschlag auch gelang. Die Erregung, die bei einem großen Teil der Turner und Spielleute vorhanden war, drückte sich in erbitterten Diskussionen mit der Leitung aus. Dies unterblieben ist, ist leuchtend zurückzuführen auf die disziplinierte Verhalten der Rot-Front-Kämpfer. Die Genossen von Rot-Front marschierten geschlossen am Ende des Festzuges, weil sie vom Festauschuss als Ordner abgelehnt worden waren. hielten sie sich unterwegs ihre Föhne, die bei einem Genossen zur Begrüßung der Turner am Hause angebracht worden war, und führten sie im Zuge mit. Als nun das Ende des Festzuges in den „Sportplatz“ Pausgall einmarschieren wollte, wurden die Genossen von Rot-Front und die Spielleute, die sich der SPD. teilung Rot-Front angeschlossen hatten, von einer ganzen Reihe SPD-Leuten am Feitren des Sportplatzes verhindert, trotzdem jeder Genosse im Festzug des Festauschusses, das er zum Festzug von 1 Mt. erworben hatte, war. Die verbliebenen SPD-Leute unter denen sich auch ganz besonders Schneider-Hans, ein alter Querschnitt, bemerkbar machte, verließen, unsere Genossen durch Schließen des Tores am Feitren des Sportplatzes zu verhindern. Das gelang ihnen jedoch nicht. Ehe es sich diese Strategen verließen, hatten die Roten Frontkämpfer den Sportplatz betreten.

Die „Freitaler Volkszeitung“ schreibt in ihrem Bericht, daß es die Absicht der SPD. gewesen wäre, den Festzug der Turner und Sportler zu sprengen und ihm den Parteikampf aufzudrücken. Die SPD. hätte damit erneut den Beweis erbracht, daß ihr Gerede von der Einheitsfront des Proletariats nicht weiter sei als „gemeine Lüge und Heuchelei“. Obwohl man sich am Sonnabend in keiner Weise über das disziplinierte Verhalten und die Tätigkeit der SPD-Genossen als Sportler leitens der Turner beschwert hat, haben es die verbliebenen SPD-Genossen fertig gebracht, durch ihre Wählarbeit unter den Arbeiterparteilern eine infame Hebe gegen die SPD. zu inszenieren, die ihre Auswirkung in der vorher geschilderten Weise hatten. Es ist keinem SPD-Genossen eingefallen, irgendwelche das Fest der Arbeiterparteilern zu hören oder gar zu sprengen. Das zu tun, blieb diesen SPD-Heiden vorbehalten. Sie haben ihr Ziel erreicht. Die Schuld auf andere abzuwälzen, ist jetzt ihre Aufgabe. Dazu dient auch der gemeine Artikel der „Freitaler Volkszeitung“. Die Arbeiterparteilern jedoch haben erfahren, was es gemein ist, der die Einheitsfront der Arbeiter feilscht. Ein erheblicher Teil der Arbeiterparteilern hat aus diesem Verhalten der Sozialdemokraten ersehen und gelernt, wo die Solidarität der Arbeiterbewegung zu suchen sind und werden das Scheitern der Volkszeitung entsprechend würdigen und die Konsequenz ziehen.

Arbeiterparteilern lesen die „Arbeiterstimme“.